

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach dem Com- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 76.

Mittwoch den 31. März.

1897.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unleserliche Unterbrechung in der Zufendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Ausgabestellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondenten“.

Die Aufbringung der Schullasten auf dem Lande.

Mit den Resolutionen, welche Herrenhaus und Abgeordnetenhaus gelegentlich des Lehrerbefreiungsgesetzes beschlossen haben, ist die Nothwendigkeit einer anderweitigen Regelung der Aufbringung der Schullasten anerkannt worden. Wie die Sache namentlich in der Provinz Pommern liegt, entnehmen wir einer dankenswerthen Ausföhrung der „M. Stett. Ztg.“ Auf dem Lande, schreibt sie, liegt die Unterhaltung der Volksschule gesetzlich der Schulgemeinde ob. Diese wird gebildet aus den jög. Hausvätern, d. h. aus allen selbständigen Einwohnern des Schulbezirks. In diesen Hausvätern gehört aber nicht der Gutsbesitzer der Schule, d. h. der Großgrundbesitzer, dem früher die Gerichtsbarkeit über den Bezirk zugehörte, in dem die Schule liegt. Dessen unrichtig oft als Schutzpatron bezeichneten Gutsbesitzer steht das Recht zu, die Lehrer zu berufen und im Schulvorstande zu sitzen. Da er nicht zu den Hausvätern gehört, ist er aber frei von den gewöhnlichen laufenden Schullasten. Beiträge zum Lehrergehalt u. s. w. In den Schulbauten hat er aber Banholz und Steine, soweit sie auf dem Gute über seinen eigenen Bedarf hinaus vorhanden sind, zu liefern. Zu den übrigen Baukosten trägt er nichts bei. Diese wie auch die erforderlichen Hand- und Spandienste hat die Schulgemeinde allein zu tragen. — Nach dem Landrecht, das in der Provinz Pommern gilt, hatte der Gutsbesitzer weiter die Pflicht, für seine Hinterlassenen, d. h. also die Gutsleute, Tagelöhner u. s. w. einzutreten, wenn sie nicht im Stande waren, die laufenden Schullasten aufzubringen. Diese gesetzliche Vorchrift, deren Gültigkeit durch Urtheile der Gerichte vielfach früher anerkannt ist, wird seit etwa 10 Jahren nicht mehr angewandt; d. h. die Gutsbesitzer werden nicht mehr in Anspruch genommen, für die leistungsunfähigen Gutsangehörigen einzutreten. Der Staat tritt für sie ein. Und da in den meisten Baufällen auf den Gütern kein tauberes überflüssiges Holz mehr vorhanden, also zu den Bauten auch nicht zu liefern ist, beschränkt sich der Beitrag des Gutsbesitzer zu Schulbauten auf die Vergabe von Feldsteinen zu den Fundamenten

und von Lehm und Sand. Eine sehr geringe Leistung! Handelt es sich aber um die Erbauung eines Schul- und Kirchenhauses, dann ist die Schulgemeinde nicht hauptsächlich, sondern die Kirchengemeinde bez. die Kirchenkasse. Ist die Kirchenkasse nicht leistungsfähig, dann muß die Gemeinde 1/2, der Patron der Kirche, d. h. gewöhnlich der Gutsbesitzer 2/3 des Betrages, den die Kasse nicht zahlen kann, beitragen. In diesem Falle wird dann also der Gutsbesitzer (Kirchenpatron) erheblich belastet. Allein es ist doch nicht die Regel, daß die Kirchenkasse leistungsunfähig ist. Und weiter kommt in Betracht, daß die Pflicht des Patrons, bei Unvermögen der Kirchenkasse 2/3 des Fehlbetrages zu zahlen, neuerdings in Frage gestellt ist durch Entscheidungen des Obergerichtspräsidenten, die diese Pflicht des Patrons in vielen Fällen verneinen. Die Sachlage ist also die: Der Gutsbesitzer hat zu den laufenden Schullasten in Pommern gar nichts beizutragen, zu den Schulbauten nur dann, wenn er noch reichlich Holz hat, die Materialien zu liefern und zu Kirchenbauten unter Umständen erheblich beizutragen. Daß hierin eine große Ungerechtigkeit liegt, ist wohl allseitig anerkannt. Diese Ungerechtigkeit wird um so fühlbarer, je mehr sich die laufenden Schullasten gesteigert haben und z. B. jetzt bei der Durchführung des Lehrerbefreiungsgesetzes steigern werden. In Folge der Freiheit des Gutsbesitzer von den laufenden Schullasten hat man eine ganze Reihe gänzlich leistungsunfähiger Schulgemeinden, nämlich die Gemeinden, die lediglich aus Gutsangehörigen bestehen. Diese Tagelohnergemeinden können meist gar nichts leisten. In anderen Gemeinden, in denen zur Schule ein Gutsbezirk und eine bürgerliche Gemeinde gehören, tragen die Bauern allein die Schullast, während die Zahl der Kinder aus dem Gutsbezirk oft überwiegt. Daß die Härten dieser ungerechten Verteilung der Schullast nicht mehr fühlbar werden, liegt daran, daß der Staat mit seinen Mitteln eintritt und Unterstützungen gewährt, wenn die leistungsunfähigen Hausväter die Last nicht tragen können. Diese Unterstützungen kommen aber doch eigentlich den Großgrundbesitzern zu Gute. Diese Mißstände zu beseitigen, hat auffälliger Weise das Herrenhaus die Initiative ergriffen und zwar nicht nur in Pommern. In der Commission war im Interesse der Großgrundbesitzer Schellens und der Grafenschaft Olaz ein Antrag beschloffen worden, der durch Spezialgesetz die bezüglich der Aufbringung der Schullasten in Schlesien nach dem Schulreglement von 1801 für die betreffenden Gutsbesitzer zu Gunsten der Zeit bestehenden Härten beseitigen will. Als Gegenstück zu diesem Antrag brachte im Plenum Herr v. Gerlach, in der Erwägung, „daß wenn erst einmal an die Beseitigung derartiger Härten herangetreten wird, es dann auch angezeigt sei, diejenigen Fälle mit ins Auge zu fassen und zu treffen, bei welchen es sich nicht um Gutsbesitzerhandlungen, sondern um den kleinen Besitz in den Gemeinden handelt“, eine neue Resolution ein, die Regierung aufzufordern, thunlichst bald einen Gesetzentwurf zur Beseitigung derjenigen Ungleichmäßigkeiten bei der Tragung der Lasten der Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen auf dem Lande vorzulegen, welche im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts durch die Sonderstellung des Gutsbesitzer des Schulorts (jogen. Schulpatrons) zum Nachtheil der bürgerlichen Wirthe und sonstigen Mitglieder der Schulgemeinde entstehen“. Und diese Resolution wurde zur Ueberraschung der Herren Graf Pfeil u. Gen., die der Ansicht waren, die Regierung würde das Nöthige, d. h. die Aufhebung der Lasten auf die eigentlich Beitragspflichtigen schon allein in die Hand nehmen, angenommen. Der Cultusminister hat sich im Herrenhause über die Resolution Gerlach ausgesprochen. Bei der Beratung des Unterrichtsstaats wird sich vielleicht ein Colleague des Herrn v. Gerlach finden, der, falls er die Zustände in den Provinzen Brandenburg,

Pommern u. s. w. nicht aus eigener Anschauung kennt, die Rede Gerlachs im Herrenhause verliest und den Unterrichtsminister auffordert, über die Verwendung der Mittel, die zur Unterstützung der Schulverbände bestimmt sind, Auskunft zu geben und über den Maßstab, nach dem diese Mittel vertheilt werden sollen, Rechenschaft zu geben.

Die neue Panama-Aktion der französischen Regierung

wirbelt sehr viel Staub auf. Sie hat in der Kammer bereits zu turbulenten Szenen geführt, und es nicht ausgeschlossen, daß bei der weiteren Entwicklung der Dinge das Ministerium zu Fall kommt. Wie bereits mitgeteilt, hat der Justizminister Darlan der Kammer den Antrag auf Straferfolgung von drei Mitgliedern gestellt. Allgemein war erwartet worden, daß gegen eine größere Zahl von Parlamentariern vorgegangen werden sollte. Mehrfach verlautet, Arton habe im Ganzen 31 ehemalige und gegenwärtige Parlamentarier angeben, welche zusammen etwa 1 1/2 Millionen Francs an Bestechung erhalten hätten. Nach dem Antrag des Generalprocurators soll die parlamentarische Immunität aufgehoben werden für die Deputirten Antide Boyer, Henry Maret und Alfred Naquet. Antide Boyer ist seit 1885 sozialistischer Deputirter von Marseille. Er war Arbeiter, betheiligte sich an der Commune in Marseille und wurde Mitarbeiter von sozialistischen Blättern. Henry Maret ist 1881 Chefredacteur des „Radical“ und zugleich Deputirter. Im „Radical“ erging sich Maret besonders in der letzten Zeit in den heftigsten Ausfällen gegen Deutschland. Er demüthigte fortwährend Sarotaur als Deutschenfreund. Der dritte Angeklagte, der Erdoulanger Naquet, von Hause aus Mediziner und Chemiker, ist seit der Boulanger-Bewegung Deputirter von Paris. Naquet war vor einigen Tagen nach London gereist, telegraphirte aber am Montag an die Commission und an den Staatsanwalt von London aus, er werde unverzüglich nach Paris zurückkehren.

Die Kammer überwieb den Antrag des Generalprocurators an eine Commission, die sofort am Sonnabend zusammentritt. Zu dem Eründen zur Auslieferung erklärt der Oberstaatsanwalt, die verschiedenen durch die Behörde beschlagnahmten Aufzeichnungen Artons, welche durch das Ergebnis der Untersuchungen bestätigt wurden, hätten sich als schwerwiegende Indizien erwiesen. Zunächst wurde der Justizminister Darlan von der Commission vernommen. Dieser erklärte: Die durch die Strafuntersuchung compromittirten Parlamentarier zerfallen in drei Kategorien, erstens in die verstorbenen oder nicht mehr zum gegenwärtigen Parlament gehörigen Parlamentarier, zweitens in Parlamentarier, die durch Mittelsmänner von Arton Geld erhalten haben, und drittens in Parlamentarier, die direct von Arton Geld erhalten. Die drei Auslieferungsgesuche betreffen nur die letzte Kategorie, für die übrigens erwartet die Regierung sichere, greifbare Beweise. Im Ganzen sind 15 Parlamentarier compromittirt. Außer Artons Notizbüchern besitzt die Justiz noch andere Beweismittel. Die Commission brach die Verhandlungen sodann ab, um sie am Abend wieder aufzunehmen.

Die Kammer nahm um halb 7 Uhr die Sitzung wieder auf. Der Präsident theilte mit, die Commission für die Panamaangelegenheit werde abends 10 Uhr zur Abstimmung des Berichtes bereit sein. Einige Deputirte verlangen Vertagung der Sitzung auf Sonntag, was mit 298 gegen 246 Stimmen abgelehnt wurde. Demgemäß bestimmte der Präsident eine Nachsitzung von abends 10 Uhr ab. Diese Nachsitzung nahm einen sehr erregten Verlauf. Der Berichterstatter der Commission ersuchte um aber

Commission die Beweisdokumente vorlegen wollen, aber die Dokumente seien in einem Geldschrank eingeschlossen, der Schlüssel des Geldstranks befinde sich in der Tasche des Gerichtsschreibers, der Berichtsschreiber sei aber auf einer Landpartie. Diese merkwürdige Mitteilung rief förmliche Betretter hervor, man schüttelte sich vor Lachen, auf den Depuirtenbanken schrie Alles durcheinander. Ein Depuirt rief: „Gibt es den keine Schlüssel in Paris?“ Ein anderer, der Sozialist Girault: „Jetzt hat man 24 Stunden Zeit, Aktien zu fälschen!“ Der Justizminister Darlan, der später sprach und jede Einmischung des Cabinets in die Untersuchung aufs Entschiedenste in Abrede stellte, wurde fortwährend durch Rufe: „Den Schlüssel, den Schlüssel!“, und „Sie wollen Ihre Freunde retten“ u. unterbrochen, bis er zuletzt sichtlich ermattet die Tribüne verließ. Dagegen hörte man die Reden der beiden beschuldigten Depuirten Antide Boyer und Henri Maret ziemlich ruhig an. Beide sprachen dem „B. T.“ zufolge äußerst kaltblütig und protestirten gegen die Anklage. „Die Kammer wird mich von diesen Gemeinheiten reinwaschen“, rief Boyer am Schluss seiner Rede. Schließlich wurde ein Antrag, Sonntag eine Sitzung abzuhalten, mit 301 gegen 228 Stimmen abgelehnt und sodann beschloßen, am Montag eine Sitzung abzuhalten.

Die Commission hielt am Sonntag drei weitere Sitzungen ab. Der Untersuchungsrichter Le Poittevin legte in zweifelhaftem Vortrage die Ergebnisse der Untersuchung dar. Arton beschuldigt 31 Parlamentarier, von denen 9 todt, 13 nicht wiedergewählt, einer gegenwärtig Senator, 7 Abgeordnete sind, nämlich außer Maret, Boyer und Haquet, Rouvier, Julien Goirand und Clovis Fugues. Auf die Frage, weshalb die letzten vier nicht gleichfalls verfolgt werden, zeigte Le Poittevin, daß die Schulbeweise für die drei Verfolgten ihm lückenlos scheinen, während sie für die vier anderen nur starke Vermuthungen, doch keine sichere Ueberzeugung gestatten. Le Poittevin einschulte ferner, daß eine politische Partei für die Auslieferung von Artons Schreibbuch 150 000 Fr. geboten habe und daß unter den Bestorbenen, die Arton bestochen hatten, Burdeau war. Diese letztere Entzifferung wirkt erschütternd. Burdeau war Finanzminister, Kammerpräsident, der persönliche Freund des Präsidenten Casimir-Periers. Er wurde auf Staatskosten bederbt, die Kammer bewilligte seinen Hinterbliebenen eine hohe Verjüngung. Burdeau soll von Arton 75 000 Fr. bekommen haben. Die Commission hat schließlich einstimmig beschloßen, die nachgesuchte Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung einzelner Depuirtir zu ertheilen. Die Commission will aber, indem sie die Auslieferung bewilligt, keineswegs einen Schulbesserungs als irgendwie begründet hinstellen, sondern bloß der Gerechtigkeit freien Lauf lassen.

Der Senat hat ebenfalls über die Panama-Affaire zu berathen. Es ist ein Antrag auf Strafverfolgung des Senators Verrey eingegangen. Auch hier wurde eine Commission eingesetzt und die Sitzung auf Montag vertagt.

Die Wirren in der Türkei.

Zwischen den Mächten werden die Verhandlungen über gemeinsame Maßregeln gegen Griechenland immer noch fortgesetzt. Eine Einigung über die Frage einer Blockade griechischer Häfen in der „Post“ zufolge infolge noch immer nicht erzielt worden und zwar scheint es nach wie vor England zu sein, das seine Zustimmung von Bedingungen abhängig macht, deren Annahme von den anderen Mächten als unumgänglich bezeichnet wird.

Auf Kreta haben die fremden Kriegsschiffe von neuem mit Kanonenfeuer eingegriffen, als die Aufständischen versuchten auf den Hügelketten unter Malaxa Verschanzungen aufzuwerfen. Die Aufständischen stelden fortgesetzt türkisches Eigenthum in Perivolia in Brand. Sie griffen das Dorf Darabas an und bombardirten das Fort Vuzanation, das die Wasserversorgung für Kanea schützt. Am Sonntag ging eine internationale Truppenabtheilung von 300 Mann, Franzosen, Russen und Italienern, unter dem Befehl des französischen Hauptmanns Perignon, nach dem Dorfe Vuzanation ab, um die Quellen, von denen die Wasserversorgung Kaneas abhängt, zu schützen und das Fort Vuzanation, welches von den die Höhe besetzt haltenden Griechen bedroht ist, zu vertheidigen. Am Sonnabend hat ein erster Kampf in Ghazi bei Kandia stattgefunden. Die Türken haben beträchtliche Verluste erlitten und sich in die Stadt Kandia zurückgezogen. Die Aufständischen von Moritri schossen auf den britischen Admiral, als er einen Jagdausflug nach Akrotiri machte. Sie glaubten, die den Admiral begleitenden Seecrete wollten auf sie schießen. Die

komte während der vergangenen Nacht, ohne daß die Griechen Widerstand geleistet hätten, bewerkstelligt werden.

Zu Kanea durchziehen öffentliche Herolde die Stadt und rufen die Gläubigen auf, zum Kampfe gegen die Christen auszugehen. — Der Führer der Aufständischen Korakas erklärte den Dragomanen der Consulate, welche zu ihm ins Lager gekommen waren, daß er über 16 000 Mann und Lebensmittel für 5 Monate verfüge.

Der Kronprinz von Griechenland ist in Begleitung seiner Gemahlin am Sonnabend Abend nach Thessalien abgereist. Vor der Abreise empfing der Kronprinz eine Abordnung der Bevölkerung Athens, welche erklärte, daß die Nation zu jedem Opfer bereit sei. „Habt Vertrauen zu mir, ich werde meine Pflicht als Soldat thun!“ Am Abend fand ein Familienbinnen im Schlosse statt. Sodann wurde in der Schloßkapelle ein Tebeum von dem Metropolitosen abgehalten; der Kronprinz trug ihm die Hand, der König und die Königin umarmten den Kronprinzen tief bewegt. Eine zahllose Menschenmenge durchwogte die Straßen. Um Kundgebungen der Menge zu verhüten, verließ das Kronprinzenpaar das Schloß durch den Garten. Die Abreise des Kronprinzen wird in Athen allgemein als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß Griechenland seine endgiltige Entscheidung getroffen habe.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath wurde am Montag vom Kaiser mit einer Thronrede eröffnet. Wir heben aus dieser Thronrede den Passus über die auswärtige Politik hervor, der folgendermaßen lautet: „Was die auswärtige Politik betrifft, ist es dem unverständlichen Zusammenwirken sämtlicher Großmächte gelungen, die mit den jüngsten Wirren im Orient aufgetauchten Gefahren einzudämmen, und es darf wohl der Hoffnung Anspruch gegeben werden, daß die diesfalls unternommene Action trotz mancher im Laufe der Verhandlungen zum Vorschein kommenden Meinungsverschiedenheiten und Bedenken zu einer gedeihlichen, im Wesen befriedigenden Lösung führen werde. Dies gilt zunächst von der unvorsichtig heraufbeschworenen freisinnigen Frage, die meine Regierung veranlaßt hat, im Einvernehmen mit unseren Bundesgenossen und in enger vertrauensvoller Fühlung mit den anderen uns befreundeten Mächten eine Reihe von Maßregeln zu ergreifen, deren Zweck ist, durch eine auf die Erhaltung des territorialen status quo hinzielende Action friedensfördernde Tendenzen und Aspirationen in die gebührenden Schranken zurückzuweisen. Kann somit die Haltung Griechenlands in der gegenwärtigen Phase keinesfalls auf die Billigung der Großmächte zählen, so muß andererseits auch die Türkei beherzigen, daß sie eine große Verantwortung auf sich laden würde, falls sie unter Verkennung ihrer vitalen Interessen und gegen die einstimmigen Rathschläge der europäischen Mächte sich der Beseitigung trauriger Mißbräuche entziehen und damit einen Zustand erhalten sollte, der den Keim steter Verunreinigung in sich trägt. Es darf wohl der Erwartung Raum zu geben sein, daß auch in dieser Richtung das unabwieslich Erforderliche sichergestellt werde.“

Italien. Von dem am Sonntag stattgehabten 62 Stichwahlen steht nur noch ein Ergebnis aus. Gewählt wurden 35 Ministerielle, 13 Mitglieder der constitutionellen Opposition, 12 Radikale und 1 Sozialist.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Der Kaiser, welcher gestern in Weimar der Besichtigung der Großherzogin Sophie von Sachsen beizuhohnte, reiste 1 1/2 Uhr nachmittags von dort nach Berlin zurück und traf gegen 6 Uhr wieder hier ein. — Wie die „Dittler-Ztg.“ vernimmt, genehkt der Kaiser dem am 4. Mai auf der Warte des „Rulans“ in Stettin stattfindenden Stapellauf des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ beizuwohnen.

— Die Genesung des Fürsten Bismarck schreitet, wie aus Friedrichsruh berichtet wird, langsam aber beständig fort. Er steht bereits zeitweilig auf und geht im Zimmer spazieren.

— Auf das Entlassungsgeheiß des Admirals Hollmann vom 13. März ist, wie dem „Samb. Corr.“ aus Berlin gemeldet wird, noch keine endgiltige Entscheidung erfolgt. An drusehen Stellen wird angenommen, daß die Sache erst nach Erledigung des Reichsbetats zum Abschlusse kommt, vielleicht Anfang nächster Woche.“ Wie die „Staats-Ztg.“ wissen will, ist die Entscheidung über das Entlassungsgeheiß des Staatssekretärs Hollmann nunmehr gefallen. Der Kaiser habe das Gesuch

trauens und unter Worten wärmster Anerkennung abgelehnt. — Eine anderweitige Befristung der diese Meldung bisher noch nicht gefunden.

— (Der erliche Abel) ist dem Leibarzt des Kaisers, Generalarzt und Professor Dr. Waldenhold, verlichen worden.

— (Zur Erstwahl in Torgau-Liebenwerda) schieben jetzt die Konservativen die Schuld auf die Freikonservativen. Es wird dem Organ des Bundes der Landwirthe, der „Deutschen Tagesztg.“, geschrieben: „Es sind eine Menge Wähler von der Wahlurne ferngehalten, weil sie es nicht übers Herz bringen konnten, einer Partei angehört, die in besonderem Maße als Regierungspartei angesehen wird. Hier und da hat auch das müssen wir offen gestehen, die etwas laue Stellung des Kandidaten zu den agrarischen Fragen verstimmt.“ — Vorher aber hatte gerade die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, Herr Vajentius sei vor Aufstellung seiner Candidatur Herrn von Kell die befriedigenden Versicherungen gegeben, an sieh deshalb voll und ganz auf dem Programm des Bundes der Landwirthe. Seit Jahr und Tag so bemerkt die „Nationalztg.“, hat das forstener Agrarierthum bei derartigen Wahlen einen Rückgang erfahren, wenn es sich auch bei der Dreiklassenwahl noch stark erweist. „Dabei kommt noch in Betracht, daß Torgau-Liebenwerda ein Wahlkreis ist, der mit zwei Ausnahmen immer konservativ oder freikonservativ wählt, und die Ehre hat im Abgeordnetenhaus durch Herrn v. Kell selbst vertreten zu sein.“

— (Räthelhafte Begnadigung.) Vorher Hildesheimer Straßammer hat eine Verhandlung gegen einen „Privatsecretär“ Pfahl in Hannover wegen Betrügerien stattgefunden, die er bei der gewöhnlichen Beschaffung von Begnadigungen begangen haben soll. Die Betrügerien konnten nicht nachgewiesen werden. Der Sachverhalt ist folgender: Drei Leute Namens Dierl haben einen Mann dergestalt brutal mißhandelt, daß er für sein ganzes Leben sich ist: sie sind dafür zu je 14 Jahren Gefängnis verurtheilt worden und haben dem Mißhandelten eine Entschädigung von 20 000 Mark bezahlen müssen. Die drei Uebelthäter wurden auf den Privatsecretär Pfahl in Hannover als auf einen Mann aufmerksam gemacht, der am Rufe steht, Begnadigungen bewirken zu können, an den deshalb sogar angefehene Rechtsanwände verurtheilte Klienten verwiesen. Pfahl übernahm die Aufträge gegen die Zurückführung einer beträchtlichen Summe für den Fall des Erfolges und die drei Uebelthäter wurden in der That, nachdem sie gegen 7 1/2 Monate ihrer Strafe verbißt, begnadigt, obgleich die zuständige Staatsanwaltschaft sich auf drei Anfragen dreimal dagegen erklärt und die Strafverwaltungsverwaltung über das Verhalten der drei Personen im Gefängnis eine ungünstige Auskunft ertheilt hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte sein Ertrauen nicht die Begnadigung in der Verhandlung gegen Pfahl offen ausgesprochen und als wünschenswert bezeichnet, daß der Verdacht, als könnten in Preußen Begnadigungen durch Befehl erlangt werden zerstreut werde. „Wer interessiert sich, bemerkt die „Nat. Ztg.“, so lebhaft und so wirksam für die Begnadigung von Kaufbolben, daß nach einem ersten, gegen die Strafmilderung lautenden Bericht der Staatsanwaltschaft ein zweiter und nach diesem ein dritter Bericht eingefordert wird, und daß nur des dreimaligen ablehnenden Gutachtens der Staatsanwaltschaft die Begnadigung demnach erfolgt! Hier liegt ein Rätsel vor, das uns des Aufsehens der preussischen Rechtspflege willen schleunigst gelöst werden muß.“

Provinz und Umgegend.

† Hannover, 29. März. Ein dem gemeldeten Greizer ähnliches Heldentüchtchen eines weltlichen Pastors wird aus Kleinmahner der Hild. Allg. Ztg. berichtet: Das Verhältniß eines Ortsgeistlichen zur hundertjährigen Gedächtnisfeier Kaiser Wilhelms I. hat in der Parochie Groß- und Kleinmahner große Aufregung und Entrüstung hervorgerufen und einen häßlichen Mißton in die Feier gebracht. Der Geistliche hat sich nämlich geweigert, daß von hannoverschen Constitutionen für den Festgottesdienst angeordnete Gebet zu sprechen und auch das vorgeschriebene Festgeläute anzulassen zu lassen. Die persönlichen Gründe seiner Weigerung soll er bereits in voriger Woche dem Consistorium mitgetheilt haben. Man ist in hiesiger Gegend gespannt, wie diese Weigerung des Gehehranten verlaufen wird. Die Gemeindeglieder der beiden gut vaterländisch gesinnten Orte werden wohlgegnung ihren Kirchenbesuch vorläufig einstellen müssen.

Zu Ehren des Fürsten Bismarck

(unseres Ehrenbürgers)

Donnerstag den 1. April, abends 8 Uhr,

Versammlung

des hiesigen patriotischen Vereins
im Saale der „Reichskrone“.

Alle Verehrer Bismarcks sind willkommen.

Der Vorstand.

Verlege mein Special-Geschäft in

**Kaffee, Thee, Chocoladen,
Confitüren und engl. Biscuits**

N. Ritterstrasse 2,

Entenplan.

Joh. Heufer.

Verlege mit heutigem Tage meine Wohnung nach

Burgstrasse 8, I. Etage.

Empfehle sämtliche Neuheiten in garnirten und un-
garnirten Damen- und Kinderhüten in größter Aus-
wahl.
Hochachtungsvoll

Anna Hauck.

NR. Auch wird noch ein junges Mädchen als Lernende angenommen.

Bertha Jungnickel,
12 Gotthardtsstrasse 12,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

allen Neuheiten der Frühjahrssaison.

Hüte zum Färben und Waschen werden
angenommen.

P. P.

Meiner werthen Kundsch. und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich wegen notwendiger Vergrößerung meiner Geschäftsräume vorläufig einen Theil meines

Johannisstraße Nr. 15 (Stedner's Fabrik)

verlegt habe.
Gleichzeitig mache ich hiermit auf die Anfertigung aller in mein Fach schlagenden,
zur vollen Arbeiten bei solchen Preisen aufmerksam. Lieferung ganzer Wohnungs-
und Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel zu den coulantesten
Zahlungsbedingungen.

Anträge werden von jetzt ab **Johannisstraße 15** sowie **Hofmarkt 5** angenommen.

M. Jetschke, Tischlermeister.

Zur Frühjahrsbestellung

officire Rud. Sacks unübertroffene Universal- u. Mehr-
schäarpflüge, Eggen, Drillmaschinen etc.,
sowie 3heilige Cambridge-Walzen, Schrotmühlen, Kartoffel-
dampf-Apparate, Patent-Brüner, welche 1896 auf der Stuttgarter
Ausstellung 1. Preis erhalten und alle anderen Apparate überflügelt haben, zu
niedrigsten Preisen.

Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg.

Defen u. Herde!

auswählt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Dienhandlung E. Müller jun., Schmalestraße 10.

Bertha Naumann, Marienstraße,

empfiehlt
schwarze Kleiderseide

als Gelegenheitskauf à Mtr. 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mtr.
Donnerstag Abend und Freitag früh

ff. grüne Schnittbohnen,

hart und weichschend,
à Pfd. 17 Pf.
A. Speiser.

Kalbaunen

Rob. Reichhardt.

Sodastämmige Rosen

auswählt in großer Auswahl zu billigen Preisen
E. Richter, Handelsgärtnerei.

Letzte Neuheiten

in Damen- und Kinder-Confection,

als: **Mäntel, Jacketts, Kragen,
Bolero-Jäckchen** (allerletzte Neuheiten)
in überaus reicher Auswahl, in jeder Preislage und Größe.

Kinder-Mäntel und -Jäckchen,

letztere schon von **50 Pf. per Stück** an.

Geschäftshaus

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, pt., I. u. II. Etage.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt

Burgstraße 22.

Gust. Müller, Schirmfabrik.



Hammonia-Fahrräder
für Herren und Damen

sind mit höchsten Auszeichnungen prämiert,
stabil und leicht laufend, sowie mit allen
Neuerungen versehen.

Sämtliche Zubehörtheile am Lager.
Patent-Luftpumpe | Neuheiten
Patent-Petroleumlaterne | der
Patent-Scheinwerfer | Saison

empfiehlt zu soliden billigen Preisen

Emil Pursche,

Eisenwaren- und Fahrrad-Handlung.

Um mein Special-Geschäft in
Wäsche- und Aussteuer-Artikeln
noch bedeutend zu vergrößern, gebe ich die noch vorräthigen

Buckskins

zu und unter Einkaufspreisen
ab. Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in
soliden, modernen, schwarzen und farbigen

Kleider-Stoffen

zu den bekannten sehr billigen Preisen.

A. Günther.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Schwarze Confectionsstoffe

zu Kragen und Jaquets in großer Auswahl und bekannter Güte
empfiehlt

Bertha Naumann, Marienstraße.



Victoria-Fahrräder,

anerkannt bestes Fabrikat, spielend leicht
gehend, auf allen Ausstellungen mit den
höchsten Medaillen und Diplomen gekrönt.
Große Auswahl in

Herren- und Damen-Rädern
sowie alle Einzeltheile empfiehlt

Gustav Schwendler,

Merseburg, Karlsstrasse.

NB. Einige gute gebrauchte Räder habe billigst abzugeben.

Peckolt & Raake,

Bankgeschäft.

Halle a. S., Obere Leipziger Strasse 66.

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der bestfundirten Hypothekenbanken.
Discontirung von Wechseln.
Beleihung von Werthpapieren und Hypotheken.
Hypotheken-Verkehr.

[H. 52 725 a]



Sonnenschirme

sowie Stoffe zum Ueberziehen empfiehlt in großer Auswahl Schirmfabrik
Fritz Behrens, Halle a. S., 85 große Steinstraße 85,
Ecke Neunhäuser. [55 534]



Mit ohne
ANADONTOL
Mundwasser u. Zahnpasta, antiseptisch.
Von hervorragender anästhetischer Wirkung.
Deswegen die Mundhöhle ohne das Zahnfleisch, erfrischt
den Athem, mildet die Zähne gesund und weiss.
Specialität der Firma
C. H. Dehmg. Weidlich-Zeitz
Zr Lubau

in Merseburg bei Freiseur A. Grähneis.

Zur Confirmation

halte mein großes Lager in
Uhren und Ketten,
echten und unechten
Schmucksachen
beide empfohlen.
Markt Wilh. Schüler, Markt
Nr. 16. Reparaturen schnell und billig.

Gustav Engel,

Mechaniker.

Empfehle außer den von mir hier einge-
führten Wanderer- alle **besseren**
Fabrikate in

Fahrrädern,

der Größe und Schwere des Fahrers an-
gepaßt, unter weitgehender Garantie.
Gleichzeitig bringe ich meine auf das Beste
eingerichtete **eigene Reparatur-**
werkstatt in empfehlende Erinnerung.
Billigere Pneumatic-Räder
für Erwachsene schon für 135 Mark.

Bruteiler

von echten, starken, reibuhnfähigen Stahlener-
Stühlen habe abzugeben.

Ed. Klaus.

Lehrcontracte
sind zu haben in der Buchdruckerei von
F. H. Kössner, Delgrube 5

G. Schönberger jr.
Conditorei und Café.
Von heute ab empfehle ich meine
bekanntesten

Osterstrudel
von 50 Pf. an bis 2 Mk. 3.-
Vorherige Bestellung erwünscht.

Neues Wohnhaus
in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden
leicht einrichten läßt, verkauft billig
G. Höfer.

Erfurt. Apolda. Jena. Naumburg.
Zur **Confirmation**
empfehlen wir
unsere großen Vorräthe
solider Schuhwaaren.
Confirmanden-Stiefel
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Ferner zeigen den täglichen Eingang von
Frühjahrsneuheiten an.
Schuhwaarenhaus
Stern & Cie.
Merseburg. Mühlstadt.

Complete Confirmanden-Anzüge
von 8 Mk. an,

Complete Herren-Jackettanzüge
von 9 Mk. an,

**Complete bessere Herren-, Jünglings-,
Knaben- und Kinder- Garderoben**
zu auffallend billigen, streng festen und offen bezeichneten
Preisen empfiehlt

Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3, pt., I. u. II. Etage,
Special-Abtheilung für Anfertigung nach Maß u. Dachhandlung.

Eine obere Etage, best. aus 5 Zimmern,
Küche, Wasserleitung und Zubehör, zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen.
Teichstrasse 10 a, Neubau.
Zu erfragen im **Hinterhaus.**

Neues Wohnhaus
in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden
leicht einrichten läßt, verkauft billig
G. Höfer.

MELODIA.

Donnerstag, 1. April, Hauptprobe
Tivolli, Zimmer Nr. 1.

Merseburger Landwehrverein

2. diesj. Quartal-Versammlung
Sonntag d. 4. April, nachm. 1/4 12
im „Tivolli“
Das Directorium



Ehem. Garde

Donnerstag, 1. April

Monatsversammlung

Ehem. Gardisten, die
Bereine beitreten wollen,
sind willkommen.

Wittmoos 31, März, im Saal
der Reichswehr
des Herrn
hab. Gerling
Berlin über
Die Jahn-
impfung
eine soziale Gefahr. (Mit In-
jection von Pflichtbildern.)
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
Der Vorstand

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Würstchen
Carl Tauch

Restaurant Kniffhäuter
(früher Schwedler).
Heute **Schlachtfest**
Pr. hausgeschlachte Würstchen
A. Krause

Rathst Keller.
Heute Wittmoos
Schlachtfest
Franz Mähner

Vogel's Restauration
Heute Wittmoos
Schlachtfest
Von 8 Uhr ab Wellfleisch.

Zur Zufriedenheit
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
K. Stübgen

Dauer's Restauration
Heute **Schlachtfest**

Ballschuhe.
größte Auswahl, billigst bei
R. Schmidt, Seitenbeul
1-2 Tischgäste würde noch
in den
Fr. Städter, Markt Nr. 20

Conditorei-Lehrling
unter günstigen Bedingungen Chren ge-
S. B. Rothnick, Conditorei
Halle a. S., Bernburgerstr. 5.

Eisendreher gesucht
Brandt & Baranski, Markgraben
Für meine Adressverwaltung habe
baldigen Eintritt bei hohem Lohn ein-
nüchtern Pferdeknacht
am liebsten gebieter Cavalierist.
Zu erfragen bei
Carl Herfurth, Merseburg

Ein Mädchen zur Aufwartung
für den Nachmittag sofort gesucht
Hoher Weichmar

Zuverlässige Frau
als Aufwartung von 8-11 Uhr
Kaeststraße 20 a, I. Etage

Ein Dienstmädchen, auf den Namen
Nichter lautend, ist verloren worden.
Bitte abzugeben
Delgrube 25, I. Etage

Aufforderung.
Diejenigen, welche noch Zahlungen zu
zu leisten haben, fordere ich hiermit
Welder bis 15. April an Herrn
zieher Weier, große Ritterstraße, abzugeben.
Paul Weber, Bäckmeister

Sierzu eine Beilage

Parlamentarisches.

Denkschrift Reichstag. (Sitzung vom 29. März.) Nach Beendigung der dritten Beratung des Etats im Reichstage, über die nur noch die Gesamtabstimmung aussteht — die Verhandlung zerstückelte in eine lange Reihe von Einzelfragen — begründete Abg. v. Carlinski die Interpellation wegen Aufhebung des geltenden Beschlusses über die Verhandlung des Reichstages...

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 29. März.) Das Abgeordnetenhause begann heute die Beratung des Etats des Reichsanzeigerministeriums mit der Beschlusseingabe über die Vorlage. Die Beratung über den wichtigen Gegenstand geht noch nicht weit, da ein großer Teil der Sitzung ausgefällt wurde durch Erörterungen über das Eigentümliche Verhalten des Regierungspräsidenten von Bismarck in Hannover gegenüber einer Einladung der Stadtverwaltung von Hannover zur Sedanfeier...

Gegen die Handwerker vorlage spricht sich in der „Schles. Ztg.“ ein Politiker aus, dem das konservative Blatt die genaueste Kenntnis der innerhalb der konservativen Partei herrschenden Stimmung zuspricht. Der Gewerksmann der „Schles. Ztg.“ weist die Auffassung nicht, die hinsichtlich der „Krenzsg.“ zu Worte gekommen ist. Er behauptet, daß der Entwurf in der Form, welche ihm der Bundesrat schließlich gegeben hat, nicht Gehej werden wird. Die Ansicht, welche neuerdings die „Germania“ ausspricht, „es müsse den Handwerkern daran liegen, daß endlich einmal etwas zu Stande komme“ werde die konservative Partei zu der ihrigen wohl kaum machen wollen.

Volkstzgt., zu der mangelhaften Befestigung des Reichstags trage man auf der Rechten in noch stärkerem Maße bei als bei irgend einer andern Partei. — Gegen die Diäten für die Reichstagsabgeordneten spricht sich die „Köln. Ztg.“ aus und beantragt es, daß sich die Mehrheit der national-liberalen Fraktion für die Bewilligung von Diäten und damit gegen Herrn v. Bennigsen ausgesprochen habe.

Volkswirtschaftliches.

In Dänemark droht eine große Arbeiterausperrung. Nachdem die Vermittlungsverhandlung seitens des Kopenhagener Fabrikantenvereins der Eisenindustrie in dem Lohnstreit zwischen dem Verein der Fabrikanten der Eisenindustrie in der Provinz und den Arbeitern gescheitert sind, beabsichtigte der Kopenhagener Verein in der Hauptversammlung zu beantragen, die Sperrung über die Arbeiter sämtlicher Kopenhagener Maschinenfabriken zu verhängen. Somit sind sämtliche 4000 Maschinenarbeiter Dänemarks von der Sperrung betroffen.

Auf dem Zuckermarkt wird die in Nordamerika drohende Erhöhung des Zuckereolls preissteigernd, weil sich die nordamerikanische Spekulation vor dem Zutritt des neuen Zolltarifs mit möglichst großen Vorräten zu verorgen sucht. Die amerikanischen Zuckervölle, die jetzt etwa 40 pCt. des Weltbedarfs ausmachen, sollen auf 70—75 pCt. erhöht werden. Mit dem Eintreten der Zollerhöhung selbst kommt ein desto größerer Rückschlag auf die Zuckereportländer. Der Reich würde um so größer werden, wenn man sich durch die momentane Befestigung der Zuckerepreise veranlaßt fühlen sollte, mehr Rüben anzubauen, als man beabsichtigt hat.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 28. März. Gestern Nachmittag wurde hier selbst im „Wintergarten“ eine Versammlung der Freunde und Lehrer deutscher Fortbildungsschulen abgehalten, die einen recht interessanten Verlauf nahm. Herr Director Dr. Scharf-Leipzig hielt einen wohlüberdachten Vortrag über das Thema: „Warum brauchen wir Fortbildungsschulen und wie sind diese zu organisieren?“ und legte denselben folgende Thesen zu Grunde: 1) Unser volkswirtschaftliches Leben verlangt Kenntnisse und Fertigkeiten, die weder in der Volksschule noch hinreichend in der praktischen Lehre erworben werden können, die aber zu einer erfolgreichen Thätigkeit im Beruf unerlässlich sind. 2) Unsere sozialen Zustände fordern eine Ausdehnung der Erziehungsarbeit über das volksschulpflichtige Alter hinaus, soll nicht die unbemittelte, erwerbsarbeitende Jugend eine ernste Gefahr für das Vaterland werden. 3) Da der weitaus größere Teil unserer erwerbsarbeitenden Jugend nicht die ständige Kraft hat, aus freiem Antriebe jenes gesteigerte Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zu erwerben, auch nicht freiwillig sich einer weiteren Erziehung unterstellt, so kann die Fortbildungsschule in ihrem Einzelne nur eine obligatorische, eine Pflichtschule sein. 4) Jede Fortbildungsschule muß im Prinzip sachverständig organisiert werden.

Halle, 29. März. Einen schnellen Tod erlitt der beliebte Buchhandlungsgehilfe Wilhelm Drieß hier. Derselbe kam diese Nacht spät nach Hause und muß hier die Treppe nach seiner Wohnung verkehrt haben, denn man fand ihn heute Morgen tot vor der nach dem Hof führenden Thür liegend vor. Der Arzt konstatierte Bruch der Wirbelsäule in Folge eines Sturzes. Drieß war unverheiratet. — Herr Stadtbaurath Benzmer bleibt unserer Stadt erhalten, da er in Berlin nicht gewählt worden ist. Bekanntlich befand er sich mit unter denjenigen Bewerbern, die dort vacant gewesene zweite Stadtbaurathstelle, die zur engeren Wahl zugelassen worden waren.

Weiskensfels, 29. März. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, kurz vor 11 Uhr, meldete der Wächter unserer Stadtkirche Feuer. Im Restaurant „Mischerhöhe“ auf dem Kleinberge war im hinteren oberen Teile des Gebäudes ein Brand ausgebrochen, der durch die herbeigeilte Feuerwehr gelöscht wurde, bevor er weiteren Umfang annahm. Der starke Wind hatte glücklicherweise eine dem Feuer ungünstige Richtung, sonst wäre es um das Gebäude geschehen gewesen. Ueber die Entstehung ist noch nichts bekannt.

Halle, 30. März. Der frühere Director des Bundes der Landwirthe, Dr. Suchsland, ist nach längerer Krankheit gestorben. — Ein tragischer Selbstmord wird hier bekannt. Der mehrere Jahre hindurch in städtischen Diensten gewesene

Baumeister D. hat sich in der Saale ertränkt. Hinterlassene Aufzeichnungen deuten an, daß die That des Unglücklichen mit dem Verlust seiner hiesigen Stellung zusammenhängt.

Döllnitz, 27. März. Hier wird ein junger Kaufmann K., welcher in einer dortigen Brauerei beschäftigt wurde, seit einigen Tagen vermißt.

Gera, 26. März. Hier wurden in der letzten Woche acht schwere Einbrüche verübt, als deren Urheberin sich eine 17 jährige holbe Maid entpuppte.

Raumburg, 28. März. In ihrer letzten Sitzung am 18. d. M. haben die Stadtverordneten mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die hiesige lateinlose Realschule, da für diese Schulgattung hier kein Boden zu sein scheint, in ein Realgymnasium mit städtischem Lehrplan umzugestalten. Mit der Wiedereinführung des Lateinischen in den Lehrplan sollen diejenigen Kreise unserer Bürgerchaft und der Umgegend wiedergewonnen werden, die früher ihre Söhne in das Realgymnasium schickten, sich aber von der Schulle zurückzogen, als sie seit Ostern 1892 in eine lateinlose Realschule umgewandelt wurde.

Weimar, 29. März. Heute Vormittag gegen 11 Uhr traf der Kaiser zu den Beifestungsfeierlichkeiten der Großherzogin Sophie hier ein und wurde vom Großherzog und den Prinzen empfangen. Um 12 Uhr begannen die Feierlichkeiten unter dem Geläute sämtlicher Glocken. Der Trauerzug bewegte sich von der Hofkirche zur Fürstengruft durch die mit reichem Kränzeinwurf versehenen Straßen, die von einer zahllosen Volksmenge besetzt waren. Die Spitze des Zuges bildete das erste Bataillon des 94. Infanterie-Regiments. Ihm folgten die Diener und Beamten der Verstorbenen, die Hofkapelle, die Geistlichkeit, Kammerherren u. s. w. Zur Seite des Leichenwagens stammterherren, während die Berghofscharen die Spitze des Bahrluges trugen. Hinter dem Leichenwagen gingen die Söhne der Verstorbenen, zu beiden Seiten geleitet vom Kaiser sowie vom König von Sachsen. Ihnen schlossen sich an zahlreiche andere Fürstlichkeiten, sowie Vertreter der Königinnen der Niederlande, des Königs von Schweden, des Königs der Belgier, des Großherzogs von Luxemburg u. s. f. Ferner folgten die Staatsminister, Deputierte des Landtags, der Universität, sowie der Gemeinde. Dethoprediger Spinner hielt die Trauerrede, nach welcher gemäß dem Wunsche der Verstorbenen der Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“ gesungen wurde. Der Kaiser begab sich, während die anderen Herrschaften von der Gruft direkt ins Schloss zurückkehrten, sogleich wieder zum Bahnhof, um die Rückfahrt nach Berlin anzutreten.

Annaberg i. S., 29. März. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich nachts in dem nahen Frohau ereignet. Eine bei ihrer Mutter wohnende Frauensperson hatte ihr 4 Jahre altes Söhnchen in der eine Treppe höher gelegenen Schlafkammer zur Ruhe gebracht und, damit sich das Kind nicht fürchten sollte, ein brennendes Lämpchen dort zurückgelassen. Durch einen unglücklichen Zufall ist man das Lämpchen um- und herabgefallen in einen mit Wäsche gefüllten Korb. Als zwei Stunden später beide Frauen sich ebenfalls zur Ruhe begeben wollten, fanden sie die Kammer qualmerfüllt vor. Das arme Kind war bereits erstickt und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Cölteda, 27. März. Wie leicht Herrschaften durch ihre Diensthoten überwortheilt werden, bewies eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Ein noch ganz junges Dienstmädchen wurde überführt, mindestens in 30 Fällen bei ihren Einkünften für die Herrschaft einen höheren als den gezahlten Preis angerechnet und die betr. überhöhenen Geldbeträge in ihrem Nutzen verwendet, in einem Falle auch baares Geld unterschlagen zu haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Thäterin in sehr jungem Alter sich befand und die Beträge nur gering waren, sah das Gericht von der Verhängung einer Gefängnisstrafe ab und setzte eine nachthafte Geldstrafe fest.

Blankenburg, 26. März. Der Mühlenbesitzer Grams in Wieba hatte das letzte Jagdglück, eine starke Wildfabe zu erlegen. Das Thier wird ausgestopft den übrigen Jagdtrophäen des glücklichen Schützen, zu denen schon eine früher erlegte Wildfabe gehört, zugesellt werden.

Broterode, 25. März. Ein Feldbahnkommando unter Führung des Premierlieutenants Keller, bestehend in zwei Offizieren und ca. 80 Mann, ist gestern Abend in Wernsdorf eingetroffen und hat dort Quartier bezogen. Die Feldbahntriede Wernsdorfer-Broterode wird bereits am 1. April d. J. in Betrieb gesetzt werden, auch wird, wie

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing names and dates.

kommen.
† Teutschenthal, 27. März. Der Hofmeister Lange, der bereits 33 Jahre im Dienste des Amtsraths Wenzel steht, holte gestern Abend einen Trupp Sachseingänger vom Bahnhof Teutschenthal ab, um sie nach dem Gute seines Herrn nach Gisdorf zu fahren. Unterwegs rannte das Gefährt an einen Grenzstein; durch den heftigen Stoß bekam L. das Uebergewicht und stürzte aus der Schokfelle gerade vor die Räder des Wagens. Diese rollten ihm über die Brust, zerbrachen ihm die Rippen und drückten ihm den Thyrhaken ein. Der belagerten Mann verstarb nach wenigen Minuten. Er hinterläßt keine Familie.

† Kahla, 29. März. In dem benachbarten meiningischen Dorfe Köttelmisch sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vier Hofstätten niedergebrannt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

† Herzberg (Ester), 29. März. Ein großes Brandunglück hat gestern das 2 Km. von hier liegende Karzdorf betroffen. Früh gegen 4 Uhr entstand in der Scheune des Hülfers Zwiebel auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein Feuer, welches sich schnell bei dem herrschenden Sturme auf die Stallungen und das Wohnhaus übertrug. Das Vieh konnte wohl gerettet werden. Von hier ansprang das Feuer auf die Stallungen und Scheune des Gutsbesizers Wendland-Nichter über und überscherte dieselben vollständig ein. Hierbei kamen 1 Pferd, 1 Kalb und 3 Schweine in den Flammen um. Von hier übersprang das Feuer den Dorfplatz in einer Entfernung von ca. 200 Meter und überscherte die Stallungen des Gutsbesizers Aulig und das ganze Gehöft des Gutsbesizers Lehmann ein. Der Letztere konnte nur seine Kinder noch in Sicherheit bringen. 12 Stück Rindvieh, 5 Schweine, sowie sämtliches Federvieh sind in den Flammen umgekommen. Sämtliches Getreide und Strohvorräte, sowie alles Mobiliar und die gesammten Wagen und landwirtschaftlichen Geräthe sind bei allen 4 Besitzern mit verbrannt. An Löschern war bei dem herrschenden Sturme und bei der ungeheuren Gluth nicht zu denken, trotzdem sämtliche benachbarte Feuerwehren schnell am Platze waren. Die Besessigten haben sämtlich, zum Theil leider zu niedrig versichert.

† Altenburg, 28. März. Der neuorganisirten Lotterie für die Thüringischen und anhaltischen Staaten wird auch das Herzogthum Sachsen-Altenburg beitreten. Das letztere verlangte von der königlich sächsischen Staatsregierung anstatt der bisher jährlich gewährten 20 000 M. Entschädigung eine solche von 30 000 M., was aber abschlägig beschieden wurde, worauf erst wieder Beschluß gefaßt worden ist. Die sächsischen Lotterietheilenehmer werden in die neue Lotterie mit übernommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. März 1897.

** (Personalnotiz.) Der Postassistent K. A. Gensch ist vom 1. April ab von Artern zum hiesigen Kaiserlichen Postamt versetzt worden.

Die Sgalter der Postämter werden vom 1. April ab wieder bereits um 7 Uhr früh für den Verkehr geöffnet.

Eine bemerkenswerthe Aenderung tritt am 1. April d. J. in Kraft. Von dem genannten Tage ab erheben nämlich die Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Termin, bis zu welchem sie sich im Falle einer Mobilmachung bei ihrem Truppentheile zu stellen haben, bereits in ihrem Militärpaß verzeichnet. Es handelt sich fortan für sie darum, die eintretender Mobilmachung den durch öffentliche Bekanntmachung alsdann kundgegebenen Termin, von dem ab die Mobilmachung rechnet, mit ihrer Gestellungsnotiz zu vergleichen und sich demnach zu dem ihnen ebenfalls angegebenen Mobilmachungstage um die befohlene Zeit an den bezeichneten Sammelplätzen rechtzeitig zu stellen. Sie führen somit fortan die Gestellungsordere für die Mobilmachung in ihrem Militärpaß bei sich, während die ihnen bisher ausgehändigte besondere Gestellungsordere leicht in Verlust gerathen konnte.

a. Bei dem bevorstehenden Wohnungswahl machen wir es nicht veräumen, alle diejenigen unserer geehrten Leser, welche ihre Mobilien gegen Feuergefahr versichert haben, darauf aufmerksam zu machen, ihren Antrag sobald als thunlich bei dem betreffenden Agenten anzumelden, da anderenfalls in einem etwaigen Brandfalle Schwierigkeiten entstehen bezw. der Verlust der Brandvergütung eintreten kann.

** Mit Spannung sehen alle Kleinen, welche ihr 6. Jahr erreicht haben, der kommenden Osterzeit entgegen; sie bringt ihnen den Eintritt in das Schulleben, das Ende des ersten, unbe-

glaubten Krieger. Dieser geht das erste Leben nur der Mutter, der Familie; nun tritt es hinaus in einen größeren Kreis, es macht den ersten Schritt in eine neue Welt voll neuer Sitten. Möge diese erste Sprosse auf der Leiter der Bildung zu erklimmen dem Kinde leicht werden und die Schule ihm lieb, das Liebt nach der Mutter und dem Hause! Möchten Schule und Haus immer einander in die Hände arbeiten und zum Segen des Kindes jene Wechselwirkung entfalten, die dem Gemüth die köstliche Jugendfrische erhält und es doch allmählich geistig stärkt und hebt und mit den Waffen und Werkzeugen versieht, die es im späteren Kampfe um's Dasein zu seinen eigenen und seiner Mitmenschen Wohle nöthig hat, und in deren rechtem und edlem Gebrauch es die Schul- und Hauserziehung üben und stark machen will.

** Von einem hiesigen Kolowagen wurde gestern Nachmittag auf dem Hofmarkt ein Straßenlaternen-träger umgefahren, wobei die Laterne zertrümmert wurde und ein erhebliches Quantum Gas verloren ging.

** Ueber ein jüngst in Helmstedt stattgehabtes Concert des Trompetercorps des 16. Ulanen-Regiments, das am kommenden Freitag im „Casino“ hier selbst auftritt wird, schreibt die dortige Zeitung: „Das 3. Symphonie-Concert, das von der Kapelle der Treffensfeld-Ulanen gegeben wurde, hatte sich eines so starken Besuchs zu erfreuen, wie seines zuvor. Einmal hat das seine Grund in der Beliebtheit der genannten Kapelle, dann aber auch darin, daß es der Leiter der Kapelle versteht, sein Publikum durch Vorführung von Neuheiten zu fesseln. Auch diesmal führte Herr Brönne ein neues Instrument ein, „Tubos Campanophon“ genannt. Es besteht aus einer großen Anzahl abgestimmter Bronzeröhren, denen durch Aufschlag mit einem kleinen Klöppel der Ton entlockt wird. Die Klangfarbe desselben ist voll und rund, aber viel reiner wie z. B. bei den Glockenspielen und ist der dadurch erzielte Effect ein nicht nur großer, sondern auch sehr harmonischer und dadurch wird auch der Erfolg stets geichert.“

** Heute, Mittwoch, Abend 8 1/2 Uhr wird der bekannte Impfgegner Herr Reinhold Gerling-Berlin in der „Reichsstone“ hier im Verein für naturgem. Gesundheitspflege einen Vortrag über das Thema: „Die Pockenimpfung ist eine soziale Gefahr“ (mit Projection von Lichtbildern) halten, der jedenfalls recht interessant zu werden verspricht und Ausstellungen mannigfacher Art über das Pockenimpfen der Jetztzeit geben wird. Es kann daher jeder Vater, jeder Mutter der Besuch dieses hochinteressanten Vortrages nicht bringen genug empfohlen werden. Herr Reinhold Gerling-Berlin hat den bisher erfolglos gebliebenen Kampf gegen die Zwangsimpfung, den i. J. 3. der Naturarzt A. Butterbrod-Hilbesheim eröffnete, in einer anderen Weise fortgesetzt in seiner Streitschrift „Blattern und Schutzpockenimpfung“. Er ist hierbei als Impfgegner wegen Verleumdung des Kaisers. Gesundheits-Amtes unter Anklage gestellt und sind 19 Stellen seiner Brochüre inkriminirt worden. Das Landgericht 1 Berlin hatte Gerling am 2. Decbr. 1896 zu einer Geldstrafe verurtheilt und die Streichung von 4 Stellen seiner Brochüre verfügt, während wegen der übrigen 15 beanklagten Stellen Freisprechung erfolgte. Gegen diese Freisprechung hatte die Staatsanwaltschaft das Revisionsmittel der Revision eingelegt und stand am 19. Febr. d. J. die Sache zur Verhandlung vor dem Reichsgericht zu Leipzig. Am 28. Febr. hat der Reichspräsident verurtheilt die Revision des Staatsanwalts mit der Begründung des Vertheidigers des Gerling: daß bezüglich des einen Punktes ein Verstoß des Kgl. Staatsanwalts vorliege, während andererseits der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Vater und als Redacteur des „Impfgegner“ gar nicht anders handeln konnte, als geschehen, also in Wahrheit berechtigter öffentlicher Interessen. — Damit ist das erste Urtheil bestätigt und die sehr interessante Brochüre ist nun — nach Streichung der 4 Stellen — definitiv freigegeben worden, was einen glänzenden Sieg für alle Impfgegner bedeutet. Das deutsche Volk ist ja in allen Oasen des lieben deutschen Vaterlandes theilweise über das Wesen der Pocken und der Pockenimpfungen und der vielen traurigen Folgen gedachter Impfung aufgeklärt und fordert bereits seit einigen Jahren in hunderttausenden von Bittschriften vom deutschen Reichstage die Aufhebung des Pockenimpfgesetzes, während vor etwa 10 Jahren noch fast Niemand den Zweck und die Folgen der Pockenimpfungen kannte. Der deutsche Reichstag hat aber beschlossen, daß der hohe Bundesrath durch eine Commission von Impfgegnern und Impffreunden darüber bestimmen soll, ob 1) die Voraussetzungen, unter denen das 74er Impfgesetz entstanden ist, heute noch zutreffen, und 2), ob das Gesetz im Sinne der Gesetzgebung ausgeführt

und können der Impfung entzogen werden, und den Fall des Impfgesetzes zur Folge haben. Im Weiteren wird Herr Gerling interessante Thatsachen entziffern, ihn von sachmänniger Seite wohl nicht widerlegt werden können. Es dürfte also der Wunsch, den Vortrag für jeden Einzelnen recht lohnend zu finden, diese sachverständige Organisation hat in der Klärung und im Unterrichtsplane ihren Ausdruck finden. In erster Beziehung sind thümlich nur Schulen eines oder nur verwandter Berufe den einzelnen Klassen zuzuwenden, in letzterer aber muß alle Belehrung und alle Uebung eine Ergänzung zu dem Berufsleben und zu der Berufstüchtigkeit der Schüler sein. 6) Im Anschluß an die obligatorische Fortbildungsschule, wenn sie nur 2 Schulfahrer und nach Bedürfnis weiterführende Fachkurse facultativem Besuche einzurichten. — Zu der anregenden Debatte traten die Herren Stadtschulrath Dr. Kruse-Halle, Stadtschulrath W. Aren-Magdeburg, Rektor Gohing-Berlin, Rektor Bloch-Merseburg, Direktor Rache-Leipzig, Rektor Gohing-Halle, Fabrikant Kühme-Halle, Stadtvorort Ober-Sombart-Magdeburg für Annahme obiger maßvoller Theesen und somit für die obligatorische Fortbildungsschule ein; die Theesen wurden sodann ohne Widerspruch angenommen. Frau Gehrts-Wilshagen-Halle, die Vorlehrerin einer Privat-Mädchenschule, plaidirte für Einrichtung von Fortbildungsschulen auch für das weibliche Geschlecht, da dies gerade, nach Entlassung aus der Schule der stücklichen Werberbniß nur zu leicht anheimfalle. Mit Dankworten an die Herren Redner schloß der Vortrag Herr Lehrer Lauch-Halle die Versammlung.

Aus den Kreisen Merseburg und Oesern.

§ Dölkau, 27. März. Der Landwirth Ludw. Krone aus Kleinliebenau hat sich in der Nacht zum 5. d. M. heimlich aus seiner Wohnung entfernt und vermuthlich den Tod in der Luppe gesucht und gefunden. Für die Aufindung der Krone liegen Leiche hat der Vormund des Verstorbenen, Gutsbesitzer Berger-Kleinliebenau, 10 Mark Belohnung ausgesetzt.

§ Schladebach, 28. März. Hier ist am Vorabend der Hundertjahrfeier auf Anregung eines hiesigen Patrioten ein Krieger-Verein ins Leben gerufen worden, der zahlreiche Beihilgungen aufzuweisen hat. Schon bei der 1. Versammlung erklärten mehr als 30 ehemalige Soldaten ihren Beitritt, und bei der getrigten Sitzung die Zahl der Mitglieder auf 51. In den Vorstand wurden gewählt: Als Vorsitzender Herr Gutsbesitzer Schurig in Wischersdorf, als Schriftführer Herr Lehrer Leuchfeld in Schladebach, als Kassier Herr Dampf-Dreschmaschinenbesitzer K. Berbig in Schladebach. Aus Anlaß des Jubelfestes hat ungenannt sein wollender Herr der Kasse des jungen Vereins den Betrag von 50 Mark überwiesen. (L. A.)

§ Muschwitz, 25. März. In den benachbarten Feldfluren sieht man überall Leute beschäftigt, die Bohrreife zu unternehmen. Diefelben läßt die Direction der Niedeck'schen Montanwerke ausführen zwecks Erwerbung der Auslofungsrechte. (L. A.)

§ Leimbach, 26. März. Ungefähr 400 Stroh vom hiesigen Rittergute hat sich nach der S. H. auf einem Feldplan der sog. „Somme“ ein ganz bedeutender Erdbfall gebildet von einer Tiefe von mindestens 12—15 m, welcher trichterförmig nach unten sich sehr erweitert. Wasser ist in demselben jedoch nicht vorhanden. Man führt das Vorkommen auf, das um so größeres Aufsehen erregt, als dortartige Erdfälle hier niemals vorgekommen sind, aus einem Schlotenbruch zurück.

Bermischtes.

* (Verhaftung.) Der mit 14 000 M. entlohene 16jährige Comitoibische Emil Müller einer Berliner Bankfirma ist in Wien verhaftet worden. Es wurden ihm 2 000 M. bei ihm vorgefunden.

* (Erdbeben.) Der Hauptast der „Amerikanischen und West-Bank“, Standbacher, gegen welchen mit zwei anderen Banken der Bank wegen der letzteren Zeit gemeldeten Debitoren-Termin vor dem Landgericht München I am 26. April angefaßt war, hat Montag Nachmittag erschossen.

* (Schiffsunfall.) Der deutsche Dampfer „König Luise“ verfiere Sigard auf dem Wege nach Baltimore mit einer Besatzung der Rudereinschiffung. Nach Abschließung des Schadens wird der Dampfer seine Reise nach New-York fortsetzen.

* (Verrettet.) Das Grenzloch telegraphisch, daß am Sonntag ein Dampfer in New-York eintraf, der 13 Ueberlebende des untergegangenen Dampfers „St. Raphael“ an Bord hatte. Von den Schiffbrüchigen hatten sich zuerst 29 Mann mittels eines Bootes retten können, 16 von ihnen landeten jedoch ihren Tod durch Hunger und Kälte.

* (Eine Kesselexplosion.) So meldet ein Telegramm, daß am 29. März in der Bergzweigtheilung der Kaiserlichen Raffinerie der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsschiffbau-Gesellschaft in Dravica statt, die Fabrik wurde in Trümmer gelegt. Unter den Trümmern sind zahlreiche Arbeiter verhaftet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familien-Nachrichten.

Montag Abend kurz vor 11 Uhr entfiel nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Gerichtsdienner

Auguste D. Francke.

Um kühles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Oberbreitestraße 20, aus statt.

Amtliches.

Control-Verfammlungen im Landwehrbezirk Weiskensfeld.

- Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Verfammlungen werden die Mannschaften des Bezirksamtes Weiskensfeld und zwar: 1) sämtliche Reservisten und Marine-Reservisten, 2) die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Gewehr 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre alt oder dienen haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppenfelds beurlaubt worden sind), 3) die Mannschaften der als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenfelds beurlaubten Mannschaften, 4) Die temporär und dauernd anerkannten Solbinvaliden der unter 1 u. 2 erwähnten Altersklassen, 5) Die Ersatz-Reservisten nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Erschriften bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen anzumelden, wie folgt, zu stellen.

Im Kreis Weiskensfeld: in **Schwenditz**, am 1. April 10 Uhr vormittags am Gasthof zur „**Sonne**“, die Mannschaften der Jahresklassen 1884, 1885, 1886, 1887 und 1888 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 und der 4-jährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1887 in den Dienst getreten sind).

Die Solbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten, in **Schwenditz** am 1. April 2 Uhr nachmittags am Gasthof zur „**Sonne**“, die Mannschaften der Jahresklassen 1884, 1885, 1886, 1887, 1889, 1894, 1895 und 1896, die als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition des Truppenfelds beurlaubten Mannschaften, sowie die Solbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, in **Fötschen** am 2. April 8 Uhr vormittags am Kieftischen Gasthof; in **Wölschau** am 2. April 11 1/2 Uhr vormittags am Gasthof; in **Reinsgöbuda** am 3. April 3 Uhr nachmittags am Gasthof; in **Wüsten** am 3. April 9 Uhr vormittags am Gasthof zum „**rothen Löwen**“, in **Grasfröschchen** am 3. April 1 Uhr mittags am Köpfiger Gasthof; in **Wendisch** am 5. April 9 Uhr vormittags am Gasthof; in **Dörckwitz** am 5. April 12 Uhr mittags am Gasthof; in **Wauschitz** am 5. April 2 Uhr nachmittags am Gasthof zum „**Stern**“, in **Frankleben** am 6. April 8 Uhr vormittags am Gasthof; in **Schafstädt** am 6. April 3 Uhr nachmittags am Kattelerhof; in **Merzbürg** am 7. April 9 1/2 Uhr vormittags am „**Thüringer Hof**“. Die Mannschaften der Jahresklassen 1884, 1885, 1886, 1887 und 1888 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 und der 4-jährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 in den Dienst getreten sind) sowie die Solbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks; in **Merzbürg** am 7. April 12 Uhr mittags am „**Thüringer Hof**“.

Die Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895 u. 1896, die als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition des Truppenfelds beurlaubten Mannschaften, sowie die Solbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadt- und Landbezirks, in **Merzbürg** am 7. April 3 Uhr nachmittags am „**Thüringer Hof**“.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen und zu der Control-Verfammlungen pünktlich zu erscheinen, da, wo dieser die betreffende Jahresklasse befehlen ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militär- bezw. Ersatz-Referenz-Büchern genau angegeben.

Weiskensfeld, den 3. März 1897. **Königliches Bezirks-Kommando.** Brandt, Major z. D. u. Bezirkskommandeur.

Die Güter- und Gemeindevorsteher veranlassen ich hierdurch, die vorstehende Bekannt-

machung auf geeignete Weise den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen.

Merzbürg, den 5. März 1897. **Der Königliche Landrath.** Z. B.: Graf d. Hauspöhlle.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merzbürg Band XVI Blatt 798, auf den Namen des Schloßers **Robert Waderungel** in Merzbürg eingetragen, in Merzbürg in der Unterallenberg Nr. 42 belegene Grundstück: Wohnhaus mit unterem Hofraum Pijoir, Hinterhaus, Seitengebäude, am 22. Mai 1897, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1116 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Aufschlags wird am 24. Mai 1897, vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden. Merzbürg, den 11. Mai 1897. **Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.**

Versteigerung.

Mittwoch den 31. d. M. versteigere ich freiwillig, und zwar: vormittags 9 1/2 Uhr im „**Casino**“ hier einen großen Posten versch. Knöpfe, Nischen, Screen-Fragen, Sonden u. s. w., mittags 12 Uhr im Laden **Breitstr. 3** hier 1 guten Radentisch, 1 Regal (für Tuche eingerichtet), 1 Hängelampe, 2 Glaskisten und 1 Trift. Merzbürg, den 29. März 1897. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Freiwilliger Feld-Verkauf in Merzbürg.

Sonabend den 3. April cr., nachmittags 3 Uhr, soll im **Restaurant Casino** hier, vor dem Sitzstuhle, das den **Gauß'schen Erben** gehörige, in hiesiger **Fürst am Lennauer Wege** belegene **Plantfläche** von ca. 1/2 Morg. Größe ertheilungshalber verkauft werden, wozu ich Kauflustige ergehen einlade. Merzbürg, den 29. März 1897. **G. Höfer.**

Großes Stadthaus.

ist zu verkaufen **Oberburgstraße 1.** **Wohnung**, 3 St. mit allem Zubehör, in freier Lage innerhalb der Stadt, für mäßigen Preis zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen. Auskunft in der Exped. d. Bl. **1 Decimalkunne mit Gewicht, 1 transportabler Küchenschiff, 1 kleines Juchenschiff mit Schiffs, 1 Kirchenzylinder, 1 Stück Theerpeppe, einige Wtr. Drahtgitter, 1 Heisekoffer** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Johannisstraße 3, 1 Tr.**

Große Wohnung, mitten in der Stadt, zu vermieten. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Sand Nr. 21.**

Wohnungs-Vermiethung! Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Vorwerk 3.**

Karlstraße 11 ist das Parterre-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafkammern mit vollständigem Zubehör und Porzellan, wozuquahaler per 1. Juli oder 1. October cr. zu vermieten.

Eine kleine Stube mit Kammer ist sofort zu beziehen. Zu erfragen **Schmalstraße 13, 1 Treppe rechts.**

Weisse Mauer 13 ist die 2. Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Formulare zu Zoll-Zahlscheiderklärungen, für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdrucker von **Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**

Miethe-Contracte, passend für Privatwohnungen, Geschäftszwecke u. mit angehängter Hausordnung hält vorräthig **Th. Rössner, Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.**

Die 1. Etage an der Geißel Nr. 2, bestehend aus 4 heizb. Stuben, 3 Kammern, Küche, Badeeinrichtung und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Frau Seidenreich.**

Eine möblierte Stube mit Schlafkammer 1. oder 15. April zu vermieten **Karlstraße Nr. 19, 1 Tr.**

Gut möbl. Zimmer an anst. Herrn oder Dame sofort zu vermieten. **S. Schmann, Delgrube 20/21.**

Ein Keller, für Fleischerei, zu vermieten **Burgstraße 8.**

Eine Wohnung im Preise von 36 bis 40 Thlr. suchen kinderlose Leute in der Nähe des Neumarkts 1. Juli zu beziehen. Offert. unt. **H H** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein schöner großer Laden, wenn möglich mit Wohnung, wird per sofort oder später in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Eventl. ist der Betreffende bereit, einen größeren Betrag zum Ausbau eines solchen zu bewilligen. Offerten erb. u. W 2000 an die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Übernahme. Mit künftigen Tage übernahm ich das früher **Frau Weidlich's Topf- und Steinzeug-Geschäft**. Ich empfehle Topf- und Steinzeugwaaren in größter Auswahl zu billigen Preisen. **Frau Naumann, Clobisauer Straße 31.**

Dom. Palz per Berent, Weipr., verkauft schönste

Speisekartoffeln (Daber, Magnum bonum). Proben gratis und franco. (H. 11785 b.)

Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstr. 4, am Markt, beordert

Anzeigen aller Art in die besondern oder dem jeweiligen Zweck dienlich. Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen. **Witropfen 151.**

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79 Petachosen, Zinnschalen, Schmelzgeschloß, Automatenstempel, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden, Privatschreiben, Briefe, Geschäftsbriefe, Trochsenstempel, etc. etc. 15 billigen Preis.

Nur für Kenner! Garantirt neue gefüllte Gänsefedern mit den Dauten sehr gerillt verleihe ich in halbschweiß Mark 2,45 per Rpf. reinweiß 2,90

außerdem empfehle ich ebenfalls nur in **reinen Gänsefedern** (mit Dauten) Mk. 1,40 per Rpf. Dieselbe Qualität ohne Füllig! fort. „ 1,75 „ „ Gänsefedern hell „ 2,00 „ „ do. do. ganz weiß „ 2,50 „ „ Gänsefedern halbweiß „ 3,50 „ „ do. do. reinweiß „ 4,25 „ „

Der Verkauf geschieht per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Was nicht gefüllt, nehme ich zurück. **Müller gratis und franco. Rudolf Müller, Etzlp in Sommer**

Germanische Fischhandlung. Frische Zubereitungen **Schellfisch, Cabelfisch, Scholler, Zander, Karpfische und Stier**

Bücklinge, Flundern, Keeser, Aale, Sprotten u. v. m. Bartenberge, Sardinen, Krennangen, Kollmöpfe, feinste Messina-Apfelsäuren und Citronen empfiehlt **W. Krähmer.**

Fr. Th. Stephan Empfehlung **u. Catania-Apfelsäuren** (siehe Frucht), à Dbd. 60 Pf., 75 Pf. und 1 Mk. feinsten Flensburg-Spicaal, prima

Die Schnell-Schiffbefehl **Delgrube E. Mende** liefert **Schiffbefehle und Abfälle** Nr. 160 Kinder bedeutend billiger, aus nur besten Fernleber. Kann gleich darauf geordert werden.



Hochst. Rosen und niedere in nur vorzüglich Sorten mit Garantie des Anwachs, billigt bei **P. Krause, Handelsgärtner.**

Christophlach als Fußbodenanstrich bereits erprobt sofort trocknend und geruchlos von Jedermann leicht anwendbar. gelbbraun, mahagoni, eichen, mahagoni und grauweiß. **Franz Christoph, Berlin** Mein Licht in Merzbürg bei Oskar Leber.

Grilltafliche Fahrräder **Dürkopp's „Blau“**, **Winkelhofer's „Wanderer“**, **Kleyer's „Adler“**, **Wengstenberg's „Anker“** **Kaiser-Fahrräder.** Obige Fabriken sind alle die besten der Firmen bekannt. Außer diesen weltbekannten renommierten Fabriken von 130 Mk. Halte großes Lager von **Fahrrädern, Nähmaschinen und Zubehörtheilen.** Preise außerst billig. Reparaturen bei auch nicht veralteten Rädern werden angenommen und von tüchtigen Fachleuten billigt ausgeführt.

O. Erdmann, **Stufenstraße Nr. 4.** **Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft** **Himbeer-, Kirsch- Apfelsinen-Saft** à Pfd. 60 Pf. empfiehlt **die Stadt-Apotheke.**

Gardinen **Congrestoffe etc.** in weiß und crème in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **Bertha Naumann.**



Empfehle mich den geehrten Herren von Merzbürg und Umgegend bei allen ihren Unfällen in der Neuzeit **Transport von Wädeln** nach allen Orten des Zu- und Ablandes Eisenbahn ohne Umfaden in der Neuzeit **Karl Ulrich jun.** Landstädter Str. 17

Empfehle mich den geehrten Herren von Merzbürg und Umgegend bei allen ihren Unfällen in der Neuzeit **Transport von Wädeln** nach allen Orten des Zu- und Ablandes Eisenbahn ohne Umfaden in der Neuzeit **Karl Ulrich jun.** Landstädter Str. 17

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 76.

Mittwoch den 31. März.

1897.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zufassung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die taierl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit laienliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Ausgabestellen zur Entgegennahme neuer Beellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondenten“.

Die Aufbringung der Schullasten auf dem Lande.

Mit den Resolutionen, welche Herrenhaus und Abgeordnetensammlung des Reichstages beschlossen haben, ist die Nothwendigkeit einer anderweitigen Regelung der Aufbringung der Schullasten anerkannt worden. Wie die Sache namentlich in der Provinz Pommern liegt, entnehmen wir einer dankenswerthen Ausfertigung der „R. St. Ztg.“ Auf dem Lande, schreibt sie, liegt die Unterhaltung der Volksschule gesetzlich der Schulgemeinde ob. Diese wird gebildet aus den sog. Hausvätern, d. h. aus allen selbständigen Einwohnern des Schulbezirks. In diesen Hausvätern gehört aber nicht der Gutsbesitzer der Schule, d. h. der Großgrundbesitzer, dem früher die Gerichtsbarkeit über den Bezirk zugehörte, in dem die Schule liegt. Diesem unrichtig oft als Schutzpatron bezeichneten Gutsbesitzer steht das Recht zu, die Lehrer zu berufen und im Schulvorstande zu sitzen. Da er nicht zu den Hausvätern gehört, ist er aber frei von den gewöhnlichen laufenden Schullasten. Beiträge zum Lehrergehalt u. s. w. In den Schulbauten hat er aber Banholz und Steine, soweit sie auf dem Gute über seinen eigenen Bedarf hinaus vorhanden sind, zu liefern. Zu den übrigen Baukosten trägt er nichts bei. Diese wie auch die erforderlichen Hand- und Spanndienste hat die Schulgemeinde allein zu tragen. — Nach dem Landrecht, das in der Provinz Pommern gilt, hatte der Gutsbesitzer weiter die Pflicht, für seine Hinterlassenen, d. h. also die Gutsleute, Tagelöhner u. s. w. einzutreten, wenn sie nicht im Stande waren, die laufenden Schullasten aufzubringen. Diese gesetzliche Pflicht, deren Gültigkeit durch Urtheile der Gerichte vielfach früher anerkannt ist, wird seit etwa 10 Jahren nicht mehr angewandt; d. h. die Gutsbesitzer werden nicht mehr in Anspruch genommen, für die leistungsunfähigen Gutsangehörigen einzutreten. Der Staat tritt für sie ein. Und da in den meisten Baufällen auf den Gütern kein tauberes überflüssiges Holz mehr vorhanden, also zu den Bauten auch nicht zu liefern ist, beschränkt sich der Beitrag des Gutsbesitzer zu Schulbauten auf die Vergabe von Feldsteinen zu den Fundamenten



er geringe Erbauung ist die die Kirchen- kirchenscheine 1/2, nlich der die Kasse (em Falle henpatron) och nicht nfähig ist. ie Pflicht entasse 2/3 in Frage erwaltungs- in vielen die: Der lasten in Schulbau- Holz hat, henbauten n. Daß ist wohl wird um Schullasten schführung den. In von den laufenden Schullastgaben hat man eine ganze Reihe gänzlich leistungsunfähiger Schulgemeinden, nämlich die Gemeinden, die lediglich aus Gutsangehörigen bestehen. Diese Tagelöhnergemeinden können meist gar nichts leisten. In anderen Gemeinden, in denen zur Schule ein Gutsbezirk und eine bäuerliche Gemeinde gehören, tragen die Bauern allein die Schullast, während die Zahl der Kinder aus dem Gutsbezirk oft überwiegt. Daß die Härten dieser ungerechten Verteilung der Schullast nicht mehr fühlbar werden, liegt daran, daß der Staat mit seinen Mitteln eintritt und Unterstützungen gewährt, wenn die leistungsunfähigen Hausväter die Last nicht tragen können. Diese Unterstützungen kommen aber doch eigentlich den Großgrundbesitzern zu Gute. Diese Mißstände zu beseitigen, hat auffälliger Weise das Herrenhaus die Initiative ergriffen und zwar nicht nur in Pommern. In der Commission war im Interesse der Großgrundbesitzer Schlessens und der Grafschaft Glatz ein Antrag beschloffen worden, der durch Spezialgesetz die bezüglich der Aufbringung der Schullasten in Schlesien nach dem Schulreglement von 1801 für die besteuerten Gutsbesitzer zur Zeit bestehenden Härten beseitigen will. Als Gegenstück zu diesem Antrag brachte im Plenum Herr v. Gerlach, in der Erwägung, „daß wenn erst einmal an die Beseitigung derartiger Härten herangetreten wird, es dann auch angezeigt sei, diejenigen Fälle mit ins Auge zu fassen und zu treffen, bei welchen es sich nicht um Gutsbesitzerhandlungen, sondern um den kleinen Besitz in den Gemeinden handelt“, eine neue Resolution ein, die Regierung aufzufordern, thunlichst bald einen Gesetzentwurf zur Beseitigung derjenigen Ungleichmäßigkeiten bei der Tragung der Lasten der Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen auf dem Lande vorzulegen, welche im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts durch die Sonderstellung des Gutsbesitzer des Schulorts (sogen. Schulpatrons) zum Nachtheil der bäuerlichen Wirthe und sonstigen Mitglieder der Schulgemeinde entstehen“. Und diese Resolution wurde zur Ueberraschung der Herren Graf Pfeil u. Gen., die der Ansicht waren, die Regierung würde das Nöthige, d. h. die Aufhebung der Lasten auf die eigentlich Beitragspflichtigen schon allein in die Hand nehmen, angenommen. Der Kultusminister hat sich im Herrenhause über die Resolution Gerlach ausgesprochen. Bei der Beratung des Unterrichtsats wird sich vielleicht ein Colleague des Herrn v. Gerlach finden, der, falls er die Zustände in den Provinzen Brandenburg,

Pommern u. s. w. nicht aus eigener Anschauung kennt, die Rede Gerlachs im Herrenhause verliest und den Unterrichtsminister auffordert, über die Verwendung der Mittel, die zur Unterstützung der Schulverbände bestimmt sind, Auskunft zu geben und über den Maßstab, nach dem diese Mittel vertheilt werden sollen, Rechenschaft zu geben.

Die neue Panama-Aktion der französischen Regierung

wirbelt sehr viel Staub auf. Sie hat in der Kammer bereits zu turbulenten Szenen geführt, und es nicht ausgeschlossen, daß bei der weiteren Entwicklung der Dinge das Ministerium zu Fall kommt. Wie bereits mitgeteilt, hat der Justizminister Darlan der Kammer den Antrag auf Strafverfolgung von drei Mitgliedern gestellt. Allgemein war erwartet worden, daß gegen eine größere Zahl von Parlamentariern vorgegangen werden sollte. Mehrfach verlautet, Arton habe im Ganzen 31 ehemalige und gegenwärtige Parlamentarier angegeben, welche zusammen etwa 1 1/2 Millionen Francs an Bestechung erhalten hätten. Nach dem Antrag des Generalprocurators soll die parlamentarische Immunität aufgehoben werden für die Deputirten Antide Boyer, Henry Maret und Alfred Naquet. Antide Boyer ist seit 1885 sozialistischer Deputirter von Marseille. Er war Arbeiter, betheiligte sich an der Commune in Marseille und wurde Mitarbeiter von sozialistischen Blättern. Henry Maret ist 1881 Chefredacteur des „Radical“ und zugleich Deputirter. Im „Radical“ erging sich Maret besonders in der letzten Zeit in den heftigsten Ausfällen gegen Deutschland. Er demisirte fortwährend Danotaure als Deutschenfreund. Der dritte Angeschuldigte, der Erdoulangist Naquet, von Hause aus Mediziner und Chemiker, ist seit der Boulanger-Bewegung Deputirter von Paris. Naquet war vor einigen Tagen nach London gereist, telegraphirte aber am Montag an die Commission und an den Staatsanwalt von London aus, er werde unverzüglich nach Paris zurückkehren.

Die Kammer überwies den Antrag des Generalprocurators an eine Commission, die sofort am Sonnabend zusammentrat. Zu dem Günden und Auslieferung erklärt der Oberstaatsanwalt, die verschiedenen durch die Behörde beschlagnahmten Aufzeichnungen Artons, welche durch das Ergebnis der Untersuchungen bestätigt wurden, hätten sich als schwerwiegende Indizien erwiesen. Zunächst wurde der Justizminister Darlan von der Commission vernommen. Dieser erklärte: Die durch die Strafuntersuchung compromittirten Parlamentarier zerfallen in drei Kategorien, erstens in die verstorbenen oder nicht mehr zum gegenwärtigen Parlament gehörigen Parlamentarier, zweitens in Parlamentarier, die durch Mittelsmänner von Arton Geld erhalten haben, und drittens in Parlamentarier, die direct von Arton Geld erhalten. Die drei Auslieferungsgesuche betreffen nur die letzte Kategorie, für die übrigens erwartet die Regierung sichere, greifbare Beweise. Im Ganzen sind 15 Parlamentarier compromittirt. Außer Artons Notizbüchern besitzt die Justiz noch andere Beweisstücke. Die Commission brach die Verhandlungen sodann ab, um sie am Abend wieder aufzunehmen.

Die Kammer nahm um halb 7 Uhr die Sitzung wieder auf. Der Präsident theilte mit, die Commission für die Panamaangelegenheit werde abends 10 Uhr zur Abstimmung des Berichtes bereit sein. Einige Deputirte verlangten Vertagung der Sitzung auf Sonntag, was mit 298 gegen 246 Stimmen abgelehnt wurde. Demgemäß bestimmte der Präsident eine Nachsitzung von abends 10 Uhr ab. Diese Nachsitzung nahm einen sehr erregten Verlauf. Der Berichterstatter der Commission ersuchte um aber